

Ausdrucksverhalten beim Hund künftig besser Pflichtfach...

Es ist ein für November traumhaftes Wetter. Das nutzen unsere Leute aus und gehen mit uns durch den Wald.

Weil wir gehorsam sind, Sozialverhalten und keinen Jagdtrieb haben, dürfen wir frei von der Leine schnüffeln und uns bewegen. Unsere Leute erfreuen sich daran, sehen unsere Lebensfreude.

Das Schöne ist, wir stören uns nicht an Joggern, Spaziergängern und Radfahrern.

Vor uns ist eine Familie mit drei Kindern. Wir wollen vorbeigehen. Einer der Jungen hat wohl einen Plastikbeutel gefunden und wedelt damit wie ein Stierkämpfer mit dem roten Tuch.

Die Eltern stehen bei den Kindern und ich werde neugierig... Frauchen sagt ganz ruhig: „Timo weiter, das sind nicht unsere Kinder“. Hält Frauchen uns für blöd??? Natürlich haben wir längst gecheckt, dass es nicht die Kinder unserer Familie sind... Das ist auch egal, spielende Kinder sind wir gewohnt.



Ohne weiter auf die Kinder zu achten, gehe ich weiter... Trotzdem geht das Gekeife los: „Immer diese Hundebesitzer! Sehen Sie nicht, dass die Kinder Angst haben?“

Spätestens da ist bei Frauchen der Punkt gekommen, wo sie einfach nicht mehr an sich halten kann. „Wenn Ihre Kinder Angst haben, ist es Ihre Erziehung“, verteidigt sie unser gehorsames, soziales Verhalten. „Ihren Kindern Angst zu machen und falsches Verhalten anzutrainieren, genau das erhöht die Gefahr, gebissen zu werden“, kontert Frauchen weiter.

Unsere Leute gehen weiter und „überhören“ die Schimpfkanonade, die hinter ihnen losgeht. Uns interessiert es ohnehin nicht, denn wir sind sehr mit Schnüffeln beschäftigt.

Verständlich, dass unseren Menschen die Freude an dem Spaziergang mal wieder gründlich genommen ist.

Aus gutem Grund sind unsere Leute auf diesen weiter entfernten Wald ausgewichen, weil in dem näher gelegenen Wald überall Schilder hängen.

„Hundehasser

hat hier weiße Giftbeutel mit Angelhaken ausgelegt

Vorsicht!“

Unseren Menschen ist klar, dass nicht alle Leute Hundeliebhaber sein können, aber wenn Tiere völlig normal an Leuten vorbeigehen, ohne sie zu belästigen oder groß Anstalten machen, Kontakt aufzunehmen, dann sollte es doch möglich sein, irgendwo in Frieden seinen Weg machen zu können.

Wären wir in irgendeiner Weise auffällig, wäre es für unsere Menschen selbstverständlich, uns anzuleinen, wie sie es immer machen, wenn „Laufkumpeln“ unterwegs sind. Die Kinder aber waren im und über das Grundschulalter hinaus.

...

Frauchen ist der Meinung, es sollte in Schulen selbstverständlich sein, ggfls. mit Besuchshunden oder qualifizierten Hundeleuten zu trainieren und z.B. über Körpersprache des Hundes und Verhalten bei Hundebegegnungen zu sprechen.

Verhalten bei Hundebegegnungen sind doch gar nicht zu vermeiden. Wie klein macht man seine eigene Welt, wenn man immer ängstlich beobachtet, ob ein Hund kommt und überholt oder mal frei läuft.

Karin Oehl

Pulheim, 25.11.2019